Betrachtet unsere
Neuen Taschenuhren
zu $5.00
Garantiert für fünf Jahre.

Trauringe und Heiratslizensen
sind bei uns zu erhalten.

Reparaturen gut und billig.

Für Augengläser
wendet Euch an uns.

W. G. Howe
Optiker und Juwelier
Scarth Straße Regina

Regina.

— Herr Dr. Muschik aus Winnipeg beabsichtigt sich vom 20. bis 28. Mai in Regina aufzuhalten und wird im Vons Hotel Wohnung nehmen.

— Herr A. F. Wanner, Schriftführer des katholischen Jünglingsvereins, begab sich nach Happyland, wo er für einige Zeit sich aufzuhalten und in der Postoffice zu arbeiten gedenkt.

— Jacob Mohr von Regina hat, wie wir hören, verschiedene Bau- und Hauertransport-Aufträge ungefähr acht Meilen südlich von der Stadt auszuführen und gedenkt gegen einen Monat abwesend zu sein.

— Friedrich Leib von Kennell kam am Samstag nach Regina, wo er sich in's Grey Nun's Hospital begab, um sich wegen eines hartnäckigen Blasenleidens behandeln zu lassen. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

— John Hermann von Earl Grey war am Montag in Regina, um Vieh abzuliefern, das er an einen hiesigen Händler verkauft hatte. Er berichtet, daß der Weizen jenseits der Qu'Appelle Valley schon erheblich weiter vorgeschritten sei, als in der Umgegend von Regina.

— Herr Michael Amon, der bekanntlich eine Barbierstube im Victoria Hotel besitzt, gedenkt dies gutgehende Geschäft entweder zu verkaufen oder sich einen Teilhaber für dasselbe zu nehmen. Wir verweisen auf sein diesbezügliches Inserat an anderer Stelle der heutigen Nummer.

— Nicolaus Bolen und Franz Bolen von Regina verluden am Sonnabend den 22. April Pferde, Rindvieh und Ackergeräte u. s. w. in eine Car, um auf die Heimstätte, 45 Meilen von Morse, zu gehen. Sie bestellten den Courier für die Zukunft nach P. O. Carrignan. Wir wünschen guten Erfolg.

— Die Deutsche Kräuter Import Co. (The German Herb Import Co.), Winnipeg, hat mit der Einführung ihrer deutschen Medizinen so viel Erfolg zu verzeichnen gehabt, daß sie sich genötigt gesehen hat, größere Räumlichkeiten in No. 1088 Main Str. zu beziehen, wohin sie von jetzt ab alle Korrespondenzen zu richten bittet. In den neuen Geschäftsräumen wird jetzt auch der Einzelverkauf für Winnipeg geführt.

— An zwei Abenden letzter Woche waren Glieder der lutherischen Gemeinde fleißig an der Arbeit mit Umgraben des Platzes, der die Kirche umgiebt, damit derselbe mit Gras und mit Bäumen bepflanzt werde. Die Verschönerung des Platzes wird gewiß reichlicher Lohn sein für den Schweiß, den es gekostet.

— Wie wir hören, ist Pastor J. Fritz von Lawrenceburg, Indiana, zum Pastor der hiesigen lutherischen Kirche berufen worden. Es verlautet, daß derselbe den Ruf annehmen wird. Wir hoffen, daß dieses Gerücht sich bewahrheitet.

— Pastor Schmidt gab am letzten Sonntage der lutherischen Gemeinde bekannt, daß er am nächsten Sonntage seine Abschiedspredigt halten wird. Besonders wünscht er, daß auch alle von ihm Konfirmierten im Abendgottesdienst anwesend seien. Pastor Schmidt gedenkt nächste Woche in sein neues Arbeitsfeld Neudorf, Sask., überzusiedeln.

— Eine recht gelungene Ueberraschung wurde am letzten Freitag Herrn und Frau Pastor Schmidt zuteil, als ihnen von Frauen der Gemeinde ein prächtiges Geschenk als Andenken übersandt wurde. Dasselbe besteht aus einem kostbaren Parlor-Stuhl mit wunderschönem Tapisserie-Sitz und einer schönen Gardiniere. Wir dürfen sagen, daß die Gabe von den Empfängern sehr geschätzt und der dadurch zum Ausdruck gebrachte Geist der Liebe und Achtung voll gewürdigt wird.

— Johann Dielschneider von Holefast bei Chamberlain war Montag den 15. Mai geschäftshalber in der Stadt und erzählte uns, daß am 9. April ein guter Landregen bei Chamberlain niederging. Die Saat steht augenblicklich sehr gut und verspricht eine gute Ernte.

In Holefast wird augenblicklich recht rege gearbeitet. Die Ausschachtungs-Arbeiten für das Hotel sind nahezu fertig. Ferner wurden in diesem Frühjahr eine Schmiede, Implement-Geschäft, General Store und Boarding House eröffnet.

— Bei uns ist ein Brief für Barbara Culiach angekommen. Da uns die Adresse nicht bekannt ist, bitten wir um gefällige Angabe derselben, damit wir den Brief weitersenden können. Es kann auch möglich sein, daß der Name nicht ganz richtig geschrieben ist.

The Sask. Courier Pub. Co.,
Box 505, Regina, Sask.
Northern Bank Building.

— Herr Harry Zimmer, welcher augenblicklich auf seiner Heimstätte bei Markinch wohnt, kam letzten Sonnabend in die Stadt, um verschiedene Einkäufe zu machen. Herr Zimmer wollte auch Flachs für die Einsaat kaufen, doch konnte er in Regina keinen Flachs unter $3.50 kaufen und zog er es deshalb vor, Flachs in Sonden zu nehmen.

— Wir erfahren, daß Herr Jacob Schwinkels, der bisherige hiesige Korrespondent des „Nordwesten", aus unserer Mitte für einige Zeit zu scheiden gedenkt. Herr Schwinkels, der seit kurzem an einem Augenleiden litt und von Dr. McLeod behandelt wurde, gedenkt Anfang Juni auf ungefähr 3 Monate nach der alten Heimat zu gehen, um sich dort der Behandlung durch einen hervorragenden Spezialisten zu unterziehen. Er hat sein in der Rae Straße belegenes Haus samt Mobiliar verkauft und seine Stellung in der Land Titles Office aufgegeben, doch hofft er nach seiner völligen Genesung wieder nach Regina zurückzukehren und dann wahrscheinlich sich in einem geschäftlichen Unternehmen selbständig zu machen.

— Wie wir schon früher mitteilten, wird am Freitag und Samstag dieser Woche auf dem Ausstellungs-Gelände in Regina eine Vorführung der Curtiß Flugmaschine durch den bekannten Aviatiker Bob St. Henry stattfinden. Alle die sich für Flugmaschinen und den neuesten Sport, den Flugsport, interessieren, sollten nicht verfehlen, diese erste Gelegenheit, welche hier in Regina geboten wird, zu benutzen und der Vorführung beizuwohnen. Wir hoffen, daß der bewährte Führer der Maschine vom Glück bei seinem gefährlichen Unternehmen begleitet wird, und daß er von einem Schicksal, wie es erst vor kurzem seinen Freund Leutnant George E. M. Kelly ereilt hat, bewahrt werde. Ueber diesen äußerst bedauerlichen Unfall wird wie folgt berichtet:

San Antonio, Tex., 10. Mai. — Leutnant George E. M. Kelly von der amerikanischen Bundesarmee wurde am Mittwoch Vormittag bei Fort Sam Houston durch einen Sturz von seinem Aeroplan getötet.

Der Offizier machte eine Fahrt mit einem Curtiß-Zweidecker. Er wollte landen und befand sich in einer Höhe von etwa fünfzig Fuß, als er plötzlich vornüber aus der Maschine stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch und starb wenige Minuten später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Kelly war ein Schüler von Glenn Curtiß und kam vor etwa 3 Wochen von San Diego, Cal., nach Texas. In California hatte er seinen ersten Unterricht im Fliegen erhalten.

Man glaubt, der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Motor, den der Offizier bereits abgestellt hatte, um zu landen, plötzlich wieder in Tätigkeit geriet, wodurch der Aeroplan einen Stoß nach vorn bekam, der den Luftschiffer hinausschleuderte.

— Die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene Erhebung Reginas zu einem Divisional Point der C. P. R. wird nun endlich zur Ausführung kommen, und ist Herr C. Hood, bisher Superintendent für Feuerung in Winnipeg, zum Lokal-Superintendenten in Regina ernannt worden. Herr Hood wird seine Tätigkeit in Regina aufnehmen, sobald mit dem Bau des neuen Stationsgebäudes begonnen wird, und wird in seinem Amte der in Moose Jaw errichteten Distrikts-Division für Saskatchewan unterstellt sein.

Das verhängnisvolle Duell in der Jungfernheide.

Die Kunde von dem Pistolen-Zweikampf, in welchem Freiherr Oswald von Richthofen, jüngster Sohn des verstorbenen Staatssekretärs des Aeußern, den Maler Wilhelm von Gaffron erschoß, hat riesiges Aufsehen erregt. Nähere Einzelheiten der Duell-Affaire, die sich in der Jungfernheide zutrug, sind inzwischen bekannt geworden. Gaffron borgte Richthofen 25,000 Mark und verlangte dafür einen auf 40,000 Mark lautenden Ehrenschein. Die Brüder Oswalds, von denen der älteste, Freiherr Dieprand von Richthofen, Oberlandesgerichtsrat in Jena ist, wurden von dem Handel in Kenntnis gesetzt und beanstandeten ihn als Wucher.

Es entspann sich dann ein beleidigender Briefwechsel. Gaffron traf den Freiherrn Oswald in dem Weinrestaurant „Traube" und verletzte ihm eine Sehne. Das Ehrengericht sprach Richthofen frei. Das Zivilgericht verurteilte Gaffron zu einer Geldstrafe.

Gaffron war wohlhabend, wirkte als Tiermaler und war ehemaliger Kavallerist. In Potsdam trat er höchst elegant auf und beteiligte sich lebhaft am Pferdesport. Gaffron nahm den Ehrenhandel von neuem auf. Die Folge war das verhängnisvolle Duell, das auf schwerste Bedingungen ausgefochten wurde.

Richthofen, welcher Leutnant der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Regiments ist und zu Uebungen eingezogen war, stellte sich sofort nach dem Duell seinem Regiment.

Entlaufen.

Am 10. Mai ein Stutefohlen, dunkelbraun, 2 Jahre alt, weißer Stern im Gesicht, Vorderfüße und linker Hinterfuß weiß, dicke Narbe am rechten Hinterfuß vom Drahtschnitt, langer Schweif. Der Finder erhält $5 Belohnung. Unkosten für briefliche oder telephonische Nachricht, und Futterkosten werden gern erstattet.

Paul Fahlmann,
Kronau, Sask.

Eingesandt.

(Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß die Redaktion dieses Blattes jede Verantwortlichkeit ablehnt für alle als „Eingesandt" veröffentlichten Zuschriften. — Die Redaktion.)

Regina, den 12. Mai 1911.

Las eine Veröffentlichung, gerichtet gegen eine gottesdienstliche Feier der ev.-luth. Gnadengemeinde in Regina, gegen die Gemeinde selbst und deren Pastor, welche Veröffentlichung im „Saskatchewan Courier" vom 10. Mai willig aufgenommen ist. Der Mann, der sich genötigt gefühlt hat, uns und unsere gottesdienstliche Feier zu lästern, redet da, scheint's, wie der Blinde von der Farbe. Er redet da von Sachen, bei denen er gar nicht dabei war, von denen er nicht weiß noch wissen kann, und wundert sich noch, daß er nicht weiß. Er meint wohl, einen Splitter sehen zu können in seines Bruders Auge und wird nicht gewahr des ..... Der Mann wirft mir mit Unrecht vor, ich käme ungerufen nach Regina — meine Gemeinde hat mich rechtmäßig berufen —, aber er zieht — ganz unberufener Weise — her über eine kirchliche Feier und Gottesdienst unserer Gemeinde, zu der er doch gar nicht gehört, zieht her über eine kirchliche Feier, die allen Beteiligten große Freude bereitet hatte, so daß wir — Gott zu Ehren — mit Recht bekennen mußten: „Bis hieher hat der Herr geholfen. Ihm allein die Ehre." Der betreffende Mann wirft mir vor: ich finge an Zwietracht zu säen, und — fängt er nicht selbst Zwietracht an und zwar gründlich — Ist seine eigene Veröffentlichung im Courier nicht Beweis hierfür? Was er also vom Teufel sagt, ist nicht auf mich zu beziehen, sondern auf die rechte Stelle, wo es hingehören mag. Der betreffende Mann im Courier richtet mein Herz, er sagt; mir könne das Wohl der lutherischen Kirche nicht am Herzen liegen — tut dem Manne etwa das Wohl der lutherischen Kirche am Herzen liegen, wo er doch eine gottesdienstliche Feier einer lutherischen Gemeinde, über welche diese Gemeinde Gott lobt, und diese Gemeinde selbst und deren Pastor verhöhnt —?! Ich laufe nicht unrechter Weise Leuten das Haus ein und biete nicht mich und meine Bedienung frei an — aber der betreffende Mann im Courier selbst läuft unberufener Weise den Wirten einer weltlichen Zeitung das Haus ein mit seiner Veröffentlichung über rein kirchliche Fragen einer anderen Gemeinde und das tut er ja frei und umsonst, aber kein aufrichtiger Christ oder anständiger Mensch dankt es ihm. Oder ist das christlich: die kirchliche Feier, einen Gottesdienst einer christlichen Gemeinde und die Gemeinde selbst und deren Pastor öffentlich herunterzumachen in einer weltlichen Zeitung —? Sollte da vielleicht Neid und Mißgunst dabei mitspielen? Ist Neid christlich? — Wenn der betreffende Mann im Courier nicht begreifen kann, daß der Herr geholfen haben soll bei unserer gottesdienstlichen Feier — der Mann war halt gar nicht bei unserer gottesdienstlichen Feier dabei, noch nie —, so wundern wir uns gar nicht darüber: wie kann einer von Segen oder Unsegen wissen wollen von einer Feier, wo er gar nicht dabei war, gar nicht dabei hat sein wollen —?! Wenn ferner der betreffende Mann im Courier behaupten möchte: seine Gemeinde, der er angehört (von der Ohio-Synode bedient), habe sich stets aller angenommen — so haben wir genug Zeugen des Gegenteils in unserer Gemeinde; und wenn er glauben machen möchte: seine Gemeinde sei auch imstande, sich aller anzunehmen, die lutherisch sind — so müssen wir auch sagen, und andere sagen es mit uns: nein! es wollen gar nicht mal alle, die lutherisch sind, von der Ohio-Synode bedient sein, und die Ohio-Synode ist auch nur eine Partei in der lutherischen Kirche.

Es ist also nichts mit den Schmähungen des betreffenden Mannes im Courier. Meint der Mann durchaus bessern zu müssen, so fange er doch zuerst an bei seiner eigenen Gemeinde, seinem Pastor — bei sich selbst; so machen es rechte Christen immer zuerst, und dann finden sie bei sich selbst soviel zu tun, daß es ihnen vergeht, anderer Herzen zu richten und zu verdammen. Wir haben gutes Gewissen gegenüber den Anschuldigungen im Courier. Gott wolle die Angriffe unserer Feinde uns in Gnaden zum Besten dienen lassen, sodaß wir uns immer dichter scharen um unser Panier, auf dem geschrieben steht:

Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr!

Unseren Feinden aber verzeihe Gott, bringe sie zurecht, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben.

E. Herrmann,
Pfarrer der ev.-luth. Gnadengemeinde in Regina.

Eingesandt.

Regina, 13. Mai 1911.

Geehrter Redakteur!

Ich sehe im Courier, daß Johan Brodt den Pastor Herrmann beschuldigt, das er Glieder der hiesigen lutherischen Gemeinde ins Haus läuft und versucht sie abwendig zu machen von der Gemeinde. Ich bezeuge hiermit das, daß die volle Wahrheit ist. Er ist auch zu mir gekommen, trotzdem er wußte, daß ich zur Gemeinde gehört, und ich weiß, daß er bei andern auch war.

Achtungsvoll
Karl Wolf.

Der Tenor.

In der Familie Trillermann war die Musikbegeisterung von jeher ein schönes Erbstück. Kein Wunder, daß sie alle — Vater, Mutter, Söhne und Töchter — in helles Entzücken ausbrachen, als sie am ersten Abend ihres Landaufenthaltes in der Laube saßen und draußen den vorübergehenden Veri singen hörten. Der Veri war eine Dorfberühmtheit wegen seiner wurdenbaren Stimme.

„Donnerwetter!" sagte Papa Trillermann, sprang mit erstaunlicher Beweglichkeit an den Zaun und rief hinaus: „He! — He! — He Du!"

Der Sänger brach ab und blieb stehen. „Wo fehlt's?" sagte er.

„Du geh", meinte Trillermann eifrig, „komm' da 'rein und trink' ein Gläsl Wein mit uns! Kannst ja gar so schön singen!"

Eine Minute zögerte der junge Knecht vom Streithofbauern und dachte an eine andere Pflicht. Wie aber noch eine Reihe von Köpfen am Zaun auftauchte und alle sich der Einladung dringend anschlossen, da konnte er nicht mehr widerstehen. Denn für ein Glas Wein war er immer zu haben und für zwei und drei auch — und ein bißl eitel war er begreiflicherweise obendrein, besonders wenn ihm die Stadtleute so um den Bart gingen.

So saß er denn bald mitten im Kreise Trillermann, aß und trank mit gutem Appetit und sang dazwischen hinein seine hellfrischesten Jodler und Stanzeln, daß den wackeren Leuten das Herz aufging und die Begeisterung warm in den Kopf stieg.

„Veri!" rief Trillermann schließlich. „Veri! Du machst Dein Glück! Du mußt Dich von uns entdecken lassen — morgen fährst Du mit mir in die Stadt zum Kapellmeister Mollberger. Da singst Du Probe. Ich hab' nicht den geringsten Zweifel — über's Jahr bist Du am Hoftheater mit 25,000 Mark engagirt, und die ganze Welt reißt sich um Dich!"

„Bravo! bravo!" rief die Familie, und die Backfische klatschten in die Hände. Sie waren jetzt schon stolz darauf, Veri mitentdeckt zu haben, und freuten sich, ihn dereinst anhimmeln zu können.

Veri zögerte wieder eine Minute und dachte an etwas anderes. „25,000 Mark!" sagte er dann. „Sapendi! Sapendi! So viel Geld hat ja kaum der Streithofbauer im Kasten. Und wia wia singa — net amal arbeiten dafür — dös wär' schon recht!"

Man blieb noch lange beisammen und schied mit der festen Abmachung, daß Veri am andern Tag sammt Papa Trillermann in die Stadt fahren sollte.

Auf der Straße blieb er stehen und schaute nachdenklich in die andere Richtung des Dorfes. Er schien zu zögern, ob er nicht den Weg, in dem er Abends aufgehalten worden war, doch jetzt noch vollenden sollte. Dann pfiff er vor sich hin, rückte das Hütl aus der Stirne und ging heim.

Am anderen Morgen war er rechtzeitig bei Trillermann.

„Es geht net!" sagte er.

„Warum geht's nicht?" riefen alle bestürzt. „Was soll denn nicht gehen?" wiederholte Trillermann.

„Dös mit dem Entdecken geht net!" sagte er. Schad' is's für die fünfazwanz'gtausend Mark — und für den guten Wein..."

„Ja, aber warum soll's denn nicht gehen?" frug Frau Trillermann begütigend.

„Sie leid't's net!" — „Wer leidet's nicht?" — „Na, sie halt!" — „Wer — sie?" — „D' Resl halt!" — „Wer ist denn die Resl?" — „Mei' Schatz halt!"

Alle brachen in ein fröhliches Lachen aus, und Eduard, der Studio, sagte weise im Hintergrund: „Cherchez la femme!"

„Da gibt's gar nix zum Lachen!" meinte aber Veri. „Wann's d' Resl amal net leid't, na' leid't sie's net... De hat an Kopf auf..."

„Aber Du wirst Dir doch nicht von dem ungeschickten Mäd'l Deine Zukunft verderben lassen — bedenk', was aus Dir werden kann — und wenn Du sie dann einmal zu Deiner Frau machst — so ein schneidiger Bursch' und so ein schwacks Dirndl..."

Er schluckte, zog an den Hosenträgern, blinzelte und wußte nicht, was zu sagen. Plötzlich aber schob ihn eine kleine, feste, braune Hand auf die Seite, und vor den Blicken der erstaunten Familie Trillermann stand ein bildsauberes frisches Dirndl, dem die Augen blitzten und die Zähne.

„Und i' leid's ao' net!" sagte sie. „Und i' laß' mir mein' Buam net nehma! Der bleibt da bei mir und geht net zu Eu're Stadtmamsell'n! Den bab' i mir entdeckt — wenn Ihr ein' haben wollt; entdeckt's Euch selber ein'!"

Damit griff sie den Burschen, der nicht einen Mucksen that, bei der Hand und führte ihn hinaus. „Und no' amal", hörte man sie sagen, „wann Du mir da 'reinlaufst und net zum Fensterln kommst wia gestern Abend, na' g'freu Di'!"

Die Familie Trillermann war verblüfft. „Ewig schade für diese phänomenale Stimme!" sagte die Frau. „Lenchen", seufzte ihr Mann schmunzelnd, „mir scheint, da sind wir viel zu spät gekommen! Der hat längst keine Stimme mehr!"

(Fliegende Blätter.)

Das Geheimniß der Kartäusermönche.

Im Laufe der Jahre sind von verschiedenen Seiten Anstrengungen gemacht worden, dem Geheimniß bei der Herstellung der Chartreuse auf den Grund zu kommen. Bisher ist es nicht geglückt, und es ist fraglich, ob es je glücken wird. Wunderbar ist das allerdings nicht. Denn das Geheimniß wird von den Herstellern, den Kartäusermönchen, in einer geradezu genialen Weise bewahrt. Schriftliche Aufzeichnungen giebt es nicht, weder leserliche noch in einer Geheimschrift verfaßte. Das Geheimniß wird nur mündlich aufbewahrt und so von Generation zu Generation überliefert. Nur zwei Kartäusermönche sind in das Fabrikationsgeheimniß des geschätzten Likörs eingeweiht. Der eine ist der Prior des Ordens, der zweite der Leiter des Betriebes. Dieser Geschäftsleiter hat vier Kartäusermönche unter sich, die jeder nur einen bestimmten Theil der Fabrikation kennen, also nur in Viertel des großen Geheimnisses eingeweiht sind. Jeder von ihnen ist durch Eid verpflichtet, sein Geheimniß zu wahren. Er darf also auch seinen drei Mitarbeitern seinen Theil des Rezepts nicht verrathen. Die Schweigepflicht wird nur in einem Falle gebrochen. Stirbt nämlich der technische Leiter, so wählt der Prior seinen Nachfolger und befiehlt jedem der vier Vicedirektoren, dem neuen Leiter seinen besonderen Theil des Geheimnisses zu verrathen, so daß er auf diese Weise in den Besitz des ganzen Rezepts kommt.

Neueste Victor Records und Berliner Gramophone.
Diese Maschinen können unter leichten Zahlungsbedingungen gekauft werden:
Baranzahlung von $15 an und der Rest in kleinen Raten. Kommt und laßt Euch diese zu irgend welcher Zeit vorspielen.
Erstklassige gebrauchte Pianos und Orgeln am Lager zu billigen Preisen und leichten Bedingungen.
Mason & Risch Piano Co., Ltd.
1728 Scarth St.
Regina, Sask.

Barbier-Geschäft zu verkaufen.

Barbierstube, seit vier Jahren bestehend, letztes Jahr neu eingerichtet, guter Kundenkreis, billige Miete, zu verkaufen oder Teilhaber gesucht. Nähere Auskunft beim Besitzer.

Michael Amon,
Osler-Str., im Victoria Hotel, Regina.

Für Fleischer-Geschäft
wird ein kräftiger Junge von 15—16 Jahren bei gutem Lohn gesucht.
Meldungen bei
J. Gelsinger,
10. Avenue, neben Vons Hotel.

— Wenn Sie eine —
Echte deutsche Wurst
genießen wollen, so finden Sie solche nur bei
J. Gelsinger,
1618 10. Ave., neben Vons Hotel.
Täglich
Frische Fleisch- und Wurstwaren.
Für Farmprodukte
werden höchste Barpreise bezahlt.

CANADIAN NORTHERN
Victoria Tag
Ermäßigte Fahrpreise
Einfacher Fahrpreis plus Ein Drittel
für das Rückfahrts-Billet zwischen allen Stationen der Canadian Northern Eisenbahn in Canada.
Fahrkarten-Verkauf
am 22., 23. und 24. Mai,
Rückfahrt bis einschließlich 26. Mai.
Volle Auskunft erteilt gern
W. E. McLeod,
Stadt-Fahrkarten-Agent,
Phone 971 1739 Scarth St., Regina

Steuerhinterziehung geahndet.

Großes Aufsehen erregt in München das Bekanntwerden einer umfangreichen Steuerhinterziehung, welche der im letzten Jahre verstorbene Freiherr v. Clemm, Mitglied des bayerischen Reichsrats, sich zu Schulden kommen ließ. Clemm hatte während der letzten zwanzig Jahre sein steuerpflichtiges Vermögen auf vier Millionen Mark angegeben, während es sich jetzt herausstellt, daß es zwanzig Millionen betrug. Die bayerische Regierung ist mit einer Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt. Die Erben des verstorbenen Reichsrats werden vom Fiskus nicht nur nachträglich den Betrag der diesen während zwanzig Jahren entgangenen, auf etwa zwei Millionen Mark sich belaufenden Steuern zu entrichten haben, sondern müssen auch gewärtig sein, daß durch die auf Steuerhinterziehung gesetzte Strafe ihr Erbe noch weiter geschmälert wird.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9½ und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Pater Rapp wird Sonntag den 14. Mai in Chamberlain Gottesdienst halten.

In der hiesigen ev.-lutherischen Kirche, Ottawa Straße, finden jeden Sonntag zwei Gottesdienste statt, Vormittags ½11 Uhr, Abends ½8 Uhr.

Sonntagsschule morgens 9.15.

Jeden Samstag Gemeindeschule um 9 Uhr.

H. Schmidt, Pastor.

Evang.-Luth. Gnaden-Gemeinde in Regina. — Jeden Sonntag, Vormittags 10½ Uhr, Gottesdienst im Hause des Pastors, Winnipeg Straße No. 1747, zwischen 10. und 11. Ave.

Jeden Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule ebendaselbst.

Jeden Sonnabend, Morgens 9½ Uhr, Gemeindeschule ebenda.

Jedermann ist herzlich willkommen.

E. Herrmann,
ev.-luth. Pastor.

Marktbericht vom 16. Mai.

Die in Winnipeg am Dienstag gezahlten Baarpreise waren folgende:

Weizen:	
No. 1 Northern	94¾c
No. 2 Northern	92¼c
No. 3 Northern	90c
No. 4	85½c
No. 5	81½c
No. 6	74½c
Futter	62c
Hafer:	
No. 2	36¾c
Flachs:	
No. 1 N. W.	$2.35

Weizen-Preise in Regina.

(Mitgeteilt von Cook & B[illegible])

No. 1 Northern	80c
No. 2 Northern	77c
No. 3 Northern	73c
No. 4	68c
No. 5	63c
No. 6	56c
Futter	46c

Reginaer Produktenmarkt.

Kälber, lbd. per Pfd.	5c
„ geschl. per Pfd.	10c
Schweine, lbd. per Pfd.	6c
„ geschl. per Pfd.	10—11c
Bullen, lbd. per Pfd.	2½c
„ geschl. per Pfd.	7c
Junge Stiere, lbd. per Pfd.	4½—5c
„ geschl.	9—10c
Schafe, geschl. per Pfd.	12c
Junge Hühner, per Pfd.	17c
Kartoffeln, per Bushel	75c
Butter, per Pfd.	16c
Eier, per Dutzend	17c

Ankauf, Verkauf u. Verleihen von Fahrrädern
The Dominion Repair Shop
F. Strogus, Inhaber.
Fachmann für Fahrrad- und Gewehr-Reparaturen
Gute Ausführung von Mechaniker-Arbeiten.
Ecke St. John Str. u. 10. Ave.
Regina.

Cushing Bros. Co. Limited
Hon. W. H. Cushing, Präsident. Geo. Cushing, Vice-Präsident.
A. T. Cushing, Sekretär-Schatzmeister.
Das größte Türen- und Fenstergeschäft des Westens
Fabrikanten und Importeure
von Türen, Fenstern, Holz, Latten, Schindeln, Kalk, Cement, Baumaterialien und Bau-Papier.
Office und Fabrik Dewdney Ave. Phone 223
Schreibt um illustrierten Katalog.
Fabriken in Regina, Saskatoon, Calgary und Edmonton.

4 Bauplätze
an Ottawa-Straße, Süd von Victoria-Avenue, zu sehr billigem Preis.

Haus an St. John-Straße,
6 Zimmer, elektrisches Licht, in tadellosem Zustande. Nur für kurze Zeit zum Kauf angeboten.

Wir haben einige gute Farmen
nahe bei Regina zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen Stadteigentum.

Kleinere Anleihen
werden von uns jetzt in kürzester Zeit geliefert.

John W. Ehmann & Co.
Phone 1504. 1516 Elfte Ave., Regina, Sask.

Wir haben einige gute Lots zu verkaufen an Winnipeg-Straße, an Quebec-Straße und an Toronto-Straße. Ebenfalls zwei gute Eck-Lotten an der Victoria-Straße.

Da die guten Bauplätze jetzt schon sehr selten und teuer werden, ist es höchste Zeit zum kaufen, denn noch bildet ein Bauplatz die beste Kapitalsanlage.

Die
Rink-Toma Land Co.
11. Avenue gegenüber der Markthalle.